

African Book Festival 2019

„Transitioning from Migration“ eröffnet



>> Gestern startete das zweite African Book Festival in Berlin. Mit einem hochpolitischen Gastvortrag eröffnete der diesjährige Headliner und Gewinner des renommierten Man Booker Prize Ben Okri das viertägige Literaturevent. Dabei sprach er sich für einen neuen Umgang mit Migration aus: „Humanity survived because of migra-

tion. To be human is to migrate. We are „homo migratus““. Dort, wo sich niemand bewege, gebe es auch keinen Ideenaustausch. Immigration sei lediglich der Spiegel, der zeige, welche Angst in uns stecke. „Only with freedom can this world be saved“, sagte er bevor das Publikum ihm mit Standing Ovations zustimmte.

Im historischen Babylon Kino in Mitte, vor vollbesetztem Saal, erörterte er im Anschluss gemeinsam mit TV Moderator und Literaturkritiker Denis Scheck (ARD) Fragen rund um das diesjährige Thema „Transitioning from Migration“. Die beiden Schwergewichte des geschriebenen Wortes unterhielten sich unter anderem über Ben Okris neuesten Roman *The Freedom Artist*. Der Roman ist im Februar erschienen und hinterfragt durchdringend, wie

mannigfaltig Freiheit in unserer heutigen Gesellschaft bedroht wird.

Das African Book Festival läuft noch bis zum Sonntag im Kino Babylon. Insgesamt nehmen 48 Autor*innen, davon 30 Frauen aus aller Welt daran teil. Zu sehen sind sie in 10 Podiumsdiskussionen, 23 Lesungen, einem Konzert und einem Poetry Abend.

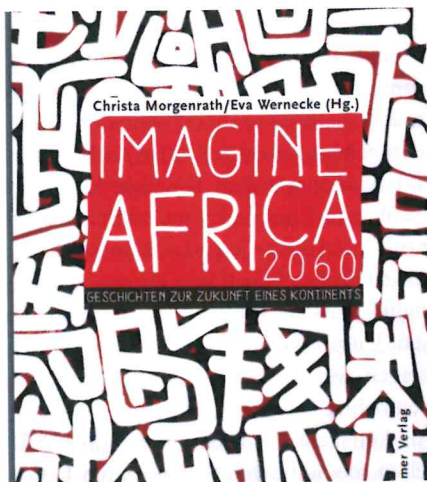
Quelle: PM

Fotos(2): Jörg Kandziora



Imagine Africa 2060

Geschichten zur Zukunft eines Kontinents



>> In diesem Jahr feiert das Literatur Festival „stimmen afrikas“ sein 10-jähriges Jubiläum. Seit 2009 organisiert Christa Morgenrath, Initiatorin des Festivals, Lesungen mit afrikanischen Autor*innen in Köln. Zum 10-jährigen Jubiläum hat sie gemeinsam mit Eva Wernecke eine Sammlung von Kurzgeschichten herausgebracht. Eigens für diese Anthologie haben zehn Autor*innen

aus Afrika und der Diaspora 10 Geschichten geschrieben, eine für jedes Jahr von stimmen afrikas. Darin erzählen sie, wie sie die Zukunft ihres Heimatkontinents sehen. Den Auftakt macht José Eduardo Agualusa, der in seiner Geschichte „Als die Welt untergegangen war ...“ von einer Zukunft erzählt, in der die Erde unbewohnbar geworden ist. Die Menschen leben in Luftschiffen hoch über den Wolken. Doch auch dort herrscht die Ungleichheit weiter. Die Katastrophe hat es nicht geschafft, die Menschen zusammen zu bringen. Vom Unvermögen der Menschen, in Frieden miteinander zu leben, handelt auch Ken Buguls Geschichte „Utopie“. Die „Clique“, die hier in einer Zukunftswelt gemeinsame Sache mit „den Gehirnmanipulierten“ macht, zeigt deutliche Ähnlichkeit mit den heutigen Führungseliten, die gemeinsam mit globalen Unternehmen den Kontinent ausbluten. Nicht viel optimistischer geht es in Aya Cissokos „Die Rückkehr“ zu. Auch hier wird eine dystopische Zukunftswelt gezeichnet, ein Europa, in dem es kein Platz mehr für People of Color gibt („Frankreich wollte seine Dunkelhäutigen nicht mehr“).

Cissoko erzählt von der Vertreibung der Dunkelhäutigen, aber auch von den Stärken der Migranten und deren Nachkommen. Diese Kinder, die von beiden Kontinenten abstammen, sieht sie als Hoffnungsträger. Ihre mehrdimensionalen Identitäten können zur Neugestaltung der Heimatländer der Elterngeneration beitragen. Es sind überwiegend bedrückende Zukunftsvisionen, die die 10 Autor*innen für den Kontinent im Jahr 2060 ausmalen. Doch es gibt auch eine hoffnungsvolle Stimme. In der letzten Geschichte des Bandes prangert Chika Unigwe in „Amara for President“ tradierte Genderrollen an und erzählt von einer Frau, die zur ersten Präsidentin Nigerias gewählt wird. Das „stimmen afrikas“ Jubiläumsfestival findet unter dem Titel *CROSSING BORDERS: translate – transform – communicate* vom 6. bis zum 9. April in Köln statt. Merken Sie sich den Termin schon mal vor. Mit Lesungen und anderen Events wird die moderne Literatur Afrikas gefeiert. Das Buch zum Jubiläum „Imagine Africa 2060 – Geschichten zur Zukunft eines Kontinents“ ist erschienen im Peter Hammer Verlag, ISBN 978-3-7795-604-1, 160 Seiten, € 20,-

Von Tina Adomako